

Linksextremisten übergießen Polizistin mit Benzin

☒ Wie aus dem Nichts haben in Berlin mehrere Dutzend linksradikale „Autonome“ Polizisten angegriffen. Die Verfassungsfeinde schmissen Brandsätze, Steine und Farbbeutel auf die Beamten, als diese gerade dem Verdacht auf Rauschgifthandel nachgingen. Eine Polizistin wurde mit Benzin übergossen und anschließend nur knapp von einem Brandsatz verfehlt. Während für die „Welt“ noch nicht klar ist, „ob die Täter einer bestimmten politischen Gruppierung zuzuordnen“ sind, ermittelt der polizeiliche Staatsschutz inzwischen wegen versuchten Totschlags.

Die „Welt“ schreibt:

Eine routinemäßige Drogenkontrolle am Kottbusser Tor ist am Freitagabend zu einem Großeinsatz der Polizei ausgeartet. Während die Beamten mutmaßliche Drogenhändler überprüften, wurden sie auf einmal von rund 40 vermummt Personen angegriffen. Die Unbekannten warfen Brandsätze, Steine und Farbbeutel. Am Ende waren zwei Polizisten verletzt. Zwei mutmaßliche Täter konnten festgenommen werden. Die Hintergründe des Angriffs sind nach Polizeiangaben noch unklar.

Es war 22.45 Uhr, als die Situation eskalierte. Rund 20 Polizeibeamte waren gerade dabei, die Personalien von mehreren Passanten aufzunehmen, als der erste Brandsatz geschleudert wurde. Die Täter hatten sich an der Admiralstraße am Kottbusser Tor versammelt, die meisten waren vermummt. Sie hielten genügend Abstand, um nicht von den Beamten überwältigt werden zu können. Gleichzeitig waren sie nah genug angerückt, um ihre Zielobjekte zu treffen.

Besonders heftig bekam eine junge Polizistin den Angriff zu

spüren. Vermutlich als eine Flasche neben ihr zerplatzte, wurde die 27-Jährige mit Benzin überschüttet, das sich auf ihrer Einsatzkleidung verteilte. Kurz darauf wurde ein Brandsatz in ihre Richtung geworfen, der sie nur knapp verfehlte. Die Beamtin erlitt Augen- und Hautreizungen im Gesicht.

Ein weiterer Brandsatz traf die Frontscheibe eines Gruppenwagens, der kurzzeitig in Flammen aufging. Die Angreifer bewarfen den Wagen auch mit Steinen und Farbbeuteln. Einige Täter warfen zahlreiche Gegenstände auf der Fahrbahn und zündeten sie an. Dabei verwendeten sie auch Materialien einer Baustelle wie beispielsweise Warnbarken. Anschließend flüchteten die Angreifer in verschiedene Richtungen.

Die Polizisten konzentrierten sich auf die größte verbliebene Gruppe der Angreifer und nahmen die Verfolgung auf. Etwa 20 Personen waren geschlossen in die Reichenberger Straße gerannt. Doch den Beamten gelang es zunächst nicht, die Flüchtenden einzuholen. Zwischen Kottbusser Tor und Mariannenstraße stießen sie nur auf diverse Handschuhe, Masken und Pullover, die die Täter weggeworfen hatten. Auch entdeckten sie mehrere Bengalos, teils unbenutzt und teils abgebrannt, sowie mit Kleinflastersteinen gefüllte Jutebeutel.

Auf einem Hinterhof konnten Polizeibeamte wenig später dann doch zwei mutmaßliche Täter stellen. Es handelt sich um zwei 22 und 26 Jahre alte Männer, die an der Attacke am Kottbusser Tor beteiligt gewesen sein sollen. Bei ihrer Festnahme erlitt ein Polizist leichte Verletzungen am Bein, setzte seinen Dienst jedoch fort.

Die beiden Tatverdächtigen wurden dem Polizeilichen Staatsschutz des Landeskriminalamts überstellt, der die Ermittlungen aufgenommen hat. Hinsichtlich des Angriffs auf die Polizistin wird wegen versuchten Totschlags außerdem

wegen Landfriedensbruch ermittelt.

Bisher sind jedoch nur wenige Erkenntnisse zu dem Fall gesichert. Fest steht, dass die Angreifer nichts mit den auf Drogen kontrollierten Personen zu tun haben. Die Anzahl der Täter und die vielen aufgefundenen Tatwerkzeuge sprechen für einen recht aufwendig geplanten Angriff. Ob die Täter jedoch vom Polizeieinsatz am Kottbusser Tor wussten, ist unklar. „Wir prüfen noch die Hintergründe der Tat“, sagte ein Sprecher. Unklar sei auch, ob die Täter einer bestimmten politischen Gruppierung zuzuordnen seien.

Wer das nur gewesen sein mag? Linke scheiden jedenfalls als Täter aus. Denn diese lehnen Gewalt ja bekanntlich ab..